

## **Gender Equality und Demokratie: durch mehr Gleichheit und Demokratie Korruption und organisiertes Verbrechen vermindern**

Vortrag am 21.02.2018 von **Dr. Ingeborg Geyer, Dipl.-Kfm. Ilona Graenitz** und **Univ. Prof. i. R. Dr. Uwe Schubert**:

Ingeborg Geyer war viele Jahre an der Akademie für Wissenschaften tätig mit dem Schwerpunkt Dialektforschung; Ilona Graenitz hat eine lange politische Laufbahn hinter sich, war u. a. Nationalratsabgeordnete und Mitglied des Europäischen Parlaments; Uwe Schubert ist emeritierter Professor der Wirtschaftsuniversität Wien. Alle drei engagieren sich bei verschiedenen NGOs und sind im Rahmen des NGO Committee on Sustainable Development Vienna für die UNO tätig.

### **Zusammenfassung:**

*Das Anliegen der Sustainable Development Goals ist es, das Leben aller Menschen zu verbessern. Alle Staaten, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, sind aufgefordert, die Ziele umzusetzen und nachhaltig zu wirtschaften. Eine Untersuchung der SDGs in Bezug auf Frauenrechte hat gezeigt, dass alle 17 Ziele einen Einfluss auf die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit haben, nicht nur das Ziel 5 ‚Gender Equality‘. NGOs spielen in den Entscheidungsprozessen der UNO eine wichtige Rolle, vor allem bei Umwelt- und Bildungsthemen haben NGOs wesentlichen Einfluss.*

### **Mehr zum Thema:**

Weltweit sind gut 4.000 NGOs bei der UNO akkreditiert, d.h. sie werden bei Entscheidungen der UNO in das Prozedere einbezogen und können Stellungnahmen abgeben. Diese NGOs gehören dem Dachverband CoNGO an (The Conference of NGOs in Consultative Relationship with the United Nations [www.ngocongo.org](http://www.ngocongo.org)). Die inhaltliche Arbeit wird von – an UNO Standorten arbeitenden – „Substantive Committees“ gemacht, eines davon ist das NGO Committee on Sustainable Development.

Da sich die Wiener UNO-Agenturen u. a. mit Verbrechen- und Korruptionsbekämpfung befassen, ist es interessant, auch dieses Thema in Bezug auf die SDGs der UNO zu betrachten: eine Studie der Friedrich Ebert Stiftung<sup>1</sup> aus dem Jahr 2016 erforscht Zusammenhänge zwischen Gender Equality und internationalen ungesetzlichen Geldgeschäften und Menschenhandel. In der Studie werden auch konkrete Vorschläge gemacht, wie nicht nur mehr Transparenz, sondern auch mehr Gerechtigkeit und bessere Erfüllung der Menschenrechte erreicht werden können. Dazu zählen Empfehlungen für die nationale und internationale Politik zur Bekämpfung von Geldwäsche.

Vor genau 70 Jahren, 1948 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte formuliert. Ihre Entstehung geht ganz wesentlich auf die Erfahrungen des 2. Weltkriegs und die Gräueltaten des Holocaust zurück. Erst im Jahr 1993 stellte die UNO explizit fest, dass Frauenrechte Teil der Menschenrechte sind. In Artikel 1 heißt es:

<sup>1</sup> [http://www.dawnnet.org/feminist-resources/sites/default/files/articles/illicit\\_financial\\_flows\\_undermining\\_gender\\_justice.pdf](http://www.dawnnet.org/feminist-resources/sites/default/files/articles/illicit_financial_flows_undermining_gender_justice.pdf)

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Geschwisterlichkeit begegnen.“*

Damit ist ein Recht auf die Erfüllung von Grundbedürfnissen (Nahrung, Wohnraum) und auch auf gleichen Zugang zu Bildung und Gesundheitswesen festgeschrieben. Dies soll die Entwicklung und Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens ermöglichen, insbesondere die Wahl der Erwerbsarbeit, soziale Kontakte und auch die Teilnahme an demokratischen Prozessen.

Gelebte Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen, auch zwischen Frauen und Männern, macht eigenständige Lebensentwürfe und Teilnahme an allen Lebensbereichen möglich und erschwert Ausgrenzung, Herabsetzung, hierarchische Strukturen, Fremdenhass und Nationalismus.

Die Teilnahme an demokratischen Prozessen (repräsentative und direkte Demokratie, Partizipation) ist in der Realität aber immer noch stark von der sozialen Lage der Menschen abhängig, davon wo Menschen sich selbst im gesellschaftlichen Gefüge verorten und was sie sich zutrauen.

Die Umsetzung der Sustainable Development Goals SDGs bietet große Chancen für Mitsprache, Beteiligung, Kontrolle und Evaluation. In Österreich ist beispielsweise die Gruppe SDGwatch sehr aktiv. ([www.sdqwatch.at/de/](http://www.sdqwatch.at/de/))

Bei der Formulierung der Ziele ging es darum, das Leben aller Menschen zu verbessern und die großen Probleme der Menschheit, wie Armut und Krieg, anzugehen. Neu im Vergleich zu früheren Initiativen der UNO ist, dass alle Staaten unabhängig von ihrem Entwicklungsstand aufgefordert sind, die Ziele umzusetzen und nachhaltig zu wirtschaften.

Eine Untersuchung der SDGs in Bezug auf Frauenrechte hat gezeigt, dass praktisch alle 17 Ziele einen Einfluss auf die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit haben, nicht nur das Ziel 5, welches explizit Gender Equality zum Thema hat: *„Goal 5: Achieve gender equality and empower all women and girls.“*

Die Inhalte aller Ziele und Jahresberichte zur Umsetzung der Ziele sind auf der Sustainable Development Knowledge Platform der UNO abrufbar:

[sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300](http://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300)

Die bei den Wiener UNO-Organisationen akkreditierten und aktiven NGOs (167) sind alle in der Dachorganisation CoNGO erfasst und in mehreren Gruppen organisiert:

- Committee on the Status of Women
- Committee on Sustainable Development
- Committee on Ageing
- Committee on Families
- Committee on Peace

Dazu kommen die Alliance of NGOs on Crime Prevention and Criminal Justice (kein selbständiges Büro in Wien, sondern Teil des New Yorker Committees) sowie das Committee on Narcotic Drugs (bekommt als einziges Committee Finanzmittel von der UNO, weil in Wien der Hauptsitz dieses Arbeitsbereiches ist).

Im Wiener Frauenkomitee sind 26 Frauenorganisationen aktiv, alle haben konsultativen Status bei der UNO. Zu der jährlich stattfindenden Commission on the Status of Women in New York werden schriftliche und mündliche Stellungnahmen abgegeben, zuletzt z.B. zu den Themen Frauen im ländlichen Raum, Frauen und Medien. Die Mitgliederorganisationen lassen sich in drei Gruppen einteilen: überparteiliche, konfessionelle und parteipolitische Organisationen. Der gemeinsame Nenner aller Gruppen ist das Streben nach

Empowerment, die Verbesserung der rechtlichen Stellung von Frauen und die Beendigung von Gewalt gegen Frauen. Die wichtigsten Maßnahmen dazu werden im Bildungsbereich gesehen.

Die Beteiligung von NGOs bei der Entwicklung und Umsetzung der SDGs hat einiges bewirkt. Ein großes Anliegen ist es, die Zusammenhänge der SDG-Themenfelder deutlich zu machen, auch wenn diese oft nicht quantifizierbar sind. Die Ziele können nicht getrennt voneinander betrachtet und bearbeitet werden. Das führt auf nationalstaatlicher Ebene oft zu Zuständigkeitskonflikten, in gewisser Hinsicht tun sich hoch entwickelte Staaten mit ausdifferenzierter Verwaltung daher mit der Umsetzung schwerer, als Länder, die sich noch nicht lange mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen.

In Österreich ist das Bundeskanzleramt für die Koordinierung der SDG-Aktivitäten zuständig, alle Bundesministerien müssen Programme dafür erstellen. Insgesamt erfolgt die Umsetzung in Österreich eher schleppend.

Von den in Österreich ansässigen UNO-Organisationen ist vor allem die UNIDO sehr um das Thema Gender Equality bemüht, alle Untergruppen der UNIDO haben eigene Gender-Beauftragte. Erfahrungen mit Förderprojekten (z.B. Mikrokredit-Programme, Energieprojekte in Afrika) haben gezeigt, dass Maßnahmen viel nachhaltiger wirken, wenn Frauen bei der Umsetzung beteiligt oder sogar federführend sind. NGOs haben viel dazu beigetragen, dass das Bewusstsein für die Rolle und das Potenzial von Frauen größer geworden ist.

#### **Aus der Diskussion:**

*Damit Frauen Mikrokredite annehmen und damit wirtschaften können, braucht es rechtliche Voraussetzungen. Hier ist der jeweilige Nationalstaat gefordert, die entsprechende Gesetzeslage herzustellen.*

*Nicht alle NGOs, die bei der UNO aktiv und akkreditiert sind, handeln altruistisch im Sinne der Zivilgesellschaft. Auch Interessensvertretungen der Wirtschaft zählen zu den beteiligten NGOs.*

*Große Erfolge haben NGOs im Zusammenhang mit den Klimazielen erreicht, da war viel Überzeugungsarbeit notwendig. Insgesamt waren NGOs bisher besonders bei Umweltzielen und bei Bildungszielen erfolgreich.*

*In Österreich sind die SDGs im aktuellen Regierungsprogramm leider überhaupt kein Thema. Umso wichtiger ist die Tätigkeit von SDGwatch: Diese Dachorganisation setzt sich in Österreich aus 121 NGOs zusammen und urgiert Berichte, kontaktiert die zuständigen Ministerien und macht Pressearbeit. Es gab z.B. eine Interviewserie mit ParlamentarierInnen, es war erschreckend, wie wenig diese Bescheid wussten. Der österreichische Nationalrat ist sich seiner Kontrollfunktion offenbar nicht ausreichend bewusst. SDGwatch setzt sich auch aus diesem Grund für eine parlamentarische Enquete zu dem Thema ein.*

Protokoll: Barbara Smrzka